

ausgestopft steht. Der zweite ist jener aus dem Kanton Freiburg, der sich ebenfalls als Steinadler entpuppte; und der dritte und neueste, im Januar 1899 ebenfalls bei Varen erlegt durch Herrn Bayard daselbst. Die nötige Korrespondenz darüber ergab dann schließlich die Auffpürung desselben bei einem Präparator in Genf, wo ihn Herr Dr. V. Fatio auf meine Bitte persönlich aufsuchte und als Steinadler erkannte. Da die Flügelweite in den Zeitungen mit 280 cm, also auffallend genau mit der gewöhnlichen des Lämmergeiers angegeben war, mußte die Sache um so eher verfolgt werden. In Wirklichkeit betrug die Flugweite 200 cm und das Gewicht (mit 9 kg angegeben selbst für einen Lämmergeier um $2\frac{1}{2}$ kg übertrieben) 5 bis $5\frac{1}{2}$ kg. — Leider wird nun der Zeitungsgeier nicht mehr aussterben, bis der letzte Steinadler (dessen Geschlecht zur Zeit in den Schweizer Alpen ungefähr so stark vertreten sein dürfte, wie das des Lämmergeiers vor hundert Jahren), der gegenwärtig sehr lebhaft betriebenen Verfolgung und anderen Hilfsmitteln ebenfalls erlegen sein wird.

Gedanken

zum Schutze und zur Vermehrung unserer nützlichen Höhlenbrüter im „Kunstwalde“.

Von Förster Adolf Simon.

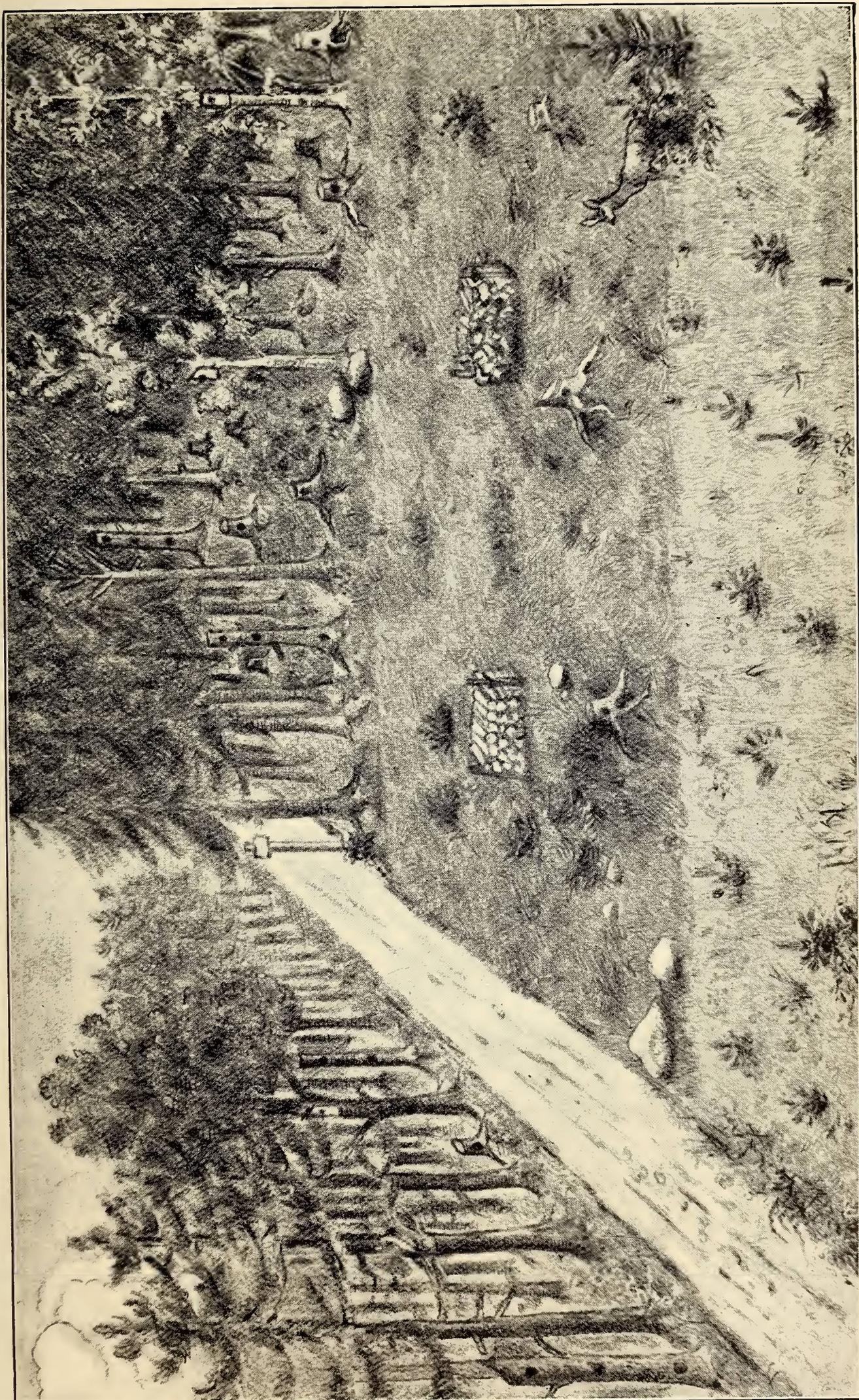
(Mit Schwarzbild Tafel X.)

Wenn abgestorbene, mit Brutlöchern versehene Bäume nach den Grundsätzen der modernen Forstwirtschaft mit den Zwischenhölzern im Kunstwalde fallen müssen, so wird entschieden auch die nützliche Vogelwelt dadurch vermindert. Neben Aufhängen von Nistkästen muß man, glaube ich, auch suchen, den natürlichen Bau in Baum und Stock künstlich herzustellen. Warum sollten nicht drei bis fünf Bäume auf das Hektar, welcher Holzart sie auch angehören mögen, wenn es nicht abgestorbene oder durch Naturereignisse gebrochene Bäume sind, zu Nistbäumen vorgerichtet werden können?

An Straßen, Alleen, Wegen u. s. w. möchten absterbende Bäume, bez. Obstbäume mit Brutwohnungen stehen bleiben; man pflanze neben diesen den jungen Baum und kümmerge sich nicht um das ästhetische Aussehen; erspare man sich dadurch das Abkratzen der Rinde und das Beschmieren der Bäume mit Leim und Gott weiß was noch.

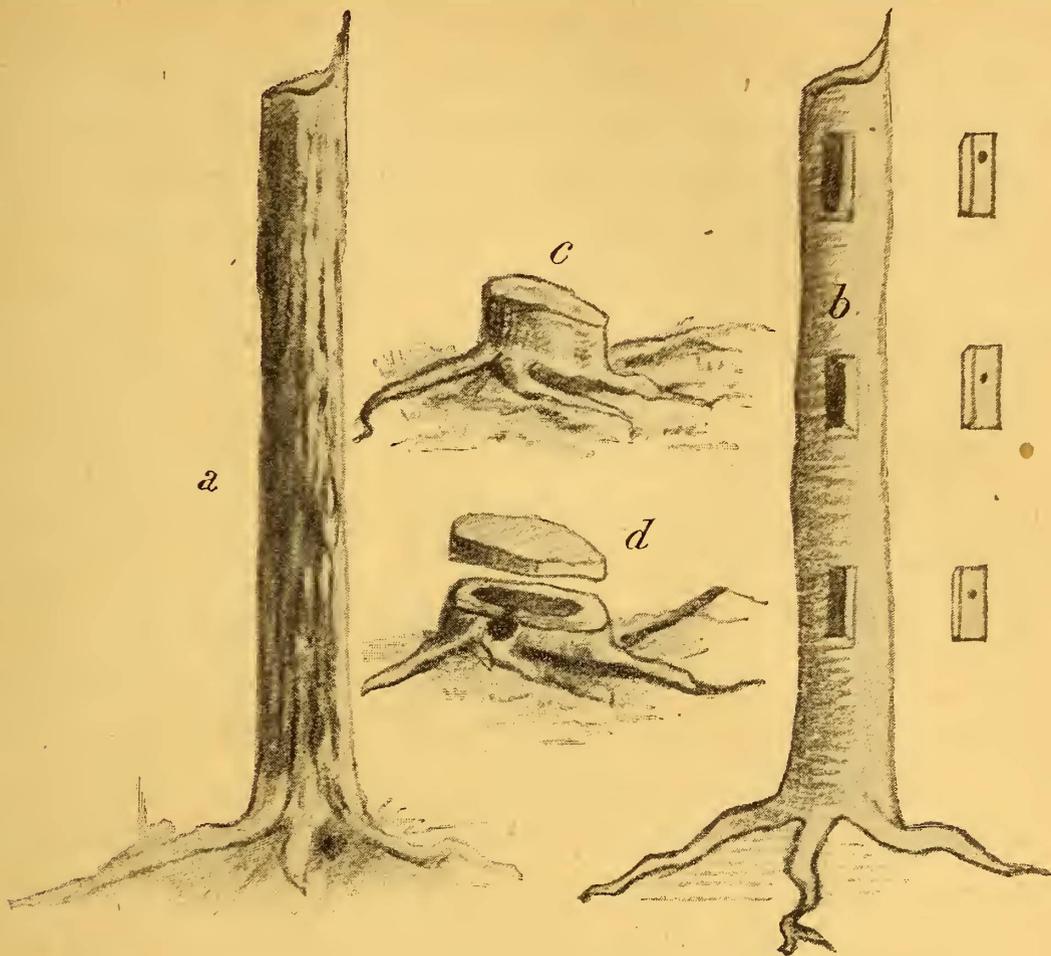
Der Brutstamm A, laut beiliegender Zeichnung ca. 5 m hoch, soll für alle Hohlbrüter: Specht, Star etc. eingerichtet werden.

Man schneide, wie Figur B zeigt nach Belieben ein Stück Schwarte heraus, meißele die Höhlung nach den Größenangaben des verstorbenen Prof. Dr. Liebe



Vogelschutz im Kunstwalde.

in östlicher Richtung aus, aber so, daß das Einsatzstück mit den Rändern nicht verletzt wird und setze dann das Einsatzstück, in das man das entsprechend große Flugloch gebohrt hat, wieder ein. Die ausgebohrten Höhlungen und Flächen



werden von längerer Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse sein, wenn dieselben mit einem glühenden Eisen ausgestrichen werden.

Die Arbeiten sind im Herbst auszuführen. Die vielen Stöcke, welche durch Entnahme von Durchforstungshölzern u. s. w. in der Erde bleiben, lassen sich so leicht auch zu Niststätten für unsere nützlichen Tiefbrüter herstellen: Man schneide ein Stück oder eine ganze Scheibe, je nach Stärke des Stockes (siehe Figur C) ab, bohre oder meißele in senkrechter Richtung ein Loch von 8 bis 10 cm Tiefe und 6 bis 7 cm Durchmesser aus, bohre weiter rechtwinklich das Flugloch von 2,5 cm Weite wie Figur D. Nachdem man dies gethan, setze man den abgesägten Stockteil auf und befestigte ihn mit einem oder zwei Nägeln, wie das Einsatzstück am Brutstamme, welches vielleicht auch durch Draht befestigt werden kann.

Daß der Brutstamm nicht in seiner natürlichen Länge bleibt, halte ich wegen des leichteren Abbrechens durch Sturm zc. infolge der erhaltenen Vertiefungen für zweckmäßig. Man muß also die auserwählten Brutstämme köpfen.

Wenn die Zeit gekommen sein wird, wo der Wald in den Monaten der Vogelbrut durch Abbringen geschichteter Hölzer Ruhe hat, dann wird die Forstwirtschaft auch aufgehört haben, die größte Mörderin ihrer nützlichen Insektenvertilger zu sein!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Simon Adolf

Artikel/Article: [Gedanken zum Schutze und zur Vermehrung unserer nützlichen Höhlenbrüter im "Kunstwalde". 150-151](#)